

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Kirchhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die gespaltene Colonne für 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die gespaltene Colonne für 20 Pfennig, auswärts 25 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 RM. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 89.

Samstag den 7. November 1925.

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

— Einem Bericht aus Berlin zufolge ist für den Posten eines Reichskommissars im besetzten Gebiet der deutsche Botschafter in Madrid, Freiherr Langwerth von Simmern, bestimmt. Freiherr Langwerth von Simmern ist in Elville im Rheingau Besitzer des vielbewunderten Gutshofes nebst ausgedehnter Weinberganlage und gilt als ungewöhnlich geschickter Diplomat. Er wurde vor einigen Tagen vom Reichspräsidenten empfangen.

— Die Botschafterkonferenz hat ihren Bericht über den Stand der Entwaflnung Deutschlands fertiggestellt.

— Nach einer Meldung aus Bern sind die seit einigen Wochen zwischen der Bundesregierung und der deutschen Regierung gepflogenen Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages jetzt soweit gefördert, daß die Unterzeichnung des Abkommens erfolgen wird.

— Die italienische Regierung hat die Auflösung der Vereinigten Sozialistischen Partei Italiens in ihrem Hauptstift und ihren Zweigstellen sofort verfügt.

— Ein gegen Mussolini geplantes Attentat konnte noch im letzten Augenblick durch Verhaftung von zwei Attentätern verhindert werden.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Der bewölkte Himmel über dem Werk von Locarno hat sich noch nicht erhellt. Der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen tun ihr möglichstes, um die Oeffentlichkeit aufzuklären. Dr. Stresemann hält beinahe Tag für Tag Reden über das Werk von Locarno, und auch im Rundfunk hat er zum deutschen Volk gesprochen.

Leider muß festgestellt werden, daß Teile der Pariser oder Londoner Presse manche Äußerungen der deutschen Staatsmänner entstellend wiedergeben und in einem Sinne besprechen, der mit dem „Geist von Locarno“ nichts gemein hat. Die Minister in Frankreich und England aber schweigen, und nur Mussolini hat Reden gehalten, die alles andere als friedliche Bestimmung atmeten.

In Deutschland, insbesondere im Rheinland, wartet alles auf die Rückwirkungen des Vertrags von Locarno. Tagtäglich gehen Meldungen durch die Presse über die Räumung der Kölner Zone, die Erleichterung der Besatzungslast, die Wiedereinsetzung eines Reichskommissars in Koblenz; aber es handelt sich immer nur um Gerüchte, Mutmaßungen, Hoffnungen.

Der griechisch-bulgarische Grenzzwischenfall ist inzwischen beigelegt worden. Die eindringlichen Mahnungen Briands und Chamberlains im Völkerbundrat haben ihren Eindruck in Sofia und Athen nicht verfehlt, und der Grenzstreit wird durch einen Militärausschuß endgültig geregelt werden. Aus Athen ist sogar gemeldet worden, daß die griechische Regierung den Abschluß eines Balkanpaktes nach dem Vorbild des Vertrages von Locarno anstrebe. Der Balkan war schon immer ein Herd des Unfriedens, und es würde im allgemeinen europäischen Interesse zu begrüßen sein, wenn ein Sicherheitspakt zwischen den Balkanvölkern zustande käme.

Eine schändliche Kriegslüge, die viel dazu beigetragen hat, das deutsche Volk in den Augen der ganzen Welt verächtlich zu machen, ist endlich als satanischer Schwindel festgestellt worden. Der englische General Charteris, der im Kriege die feindliche Pressearbeit leitete und die sogenannte Kadaverlüge in die Welt brachte, hat eingestanden, daß die Behauptung, die Deutschen benutzten die Leichen ihrer gefallenen Krieger zur Fettgewinnung, eine bewusste Irreführung der öffentlichen Meinung der Welt gewesen ist. Diese Mitteilung hat natürlich großes Aufsehen erregt, und sie wird noch das englische Parlament beschäftigen.

Das neue Kabinett Painlevé, das sich am Dienstag der Kammer vorstellte, steht nur auf schwachen Füßen. Die Mehrheit der Sozialisten hat es abgelehnt, die Politik Painlevés zu unterstützen. Wenn das neue Kabinett bei der Abstimmung über eine Vertrauensklärung dennoch eine Mehrheit von 32 Stimmen erhalten hat, so will dies nicht viel bedeuten; denn sehr viele Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Schon der nächste Wind kann das Kabinett Painlevés umblasen.

Wenn aber erst der Sturm über die Vorgänge in Syrien und den Stand der Dinge in Marokko durch die französische Kammer braust, dann wird wohl die Schicksalsstunde des zweiten Kabinetts Painlevé geschlagen haben. Die Lage in Syrien ist, darüber können alle Vermutungsversuche der französischen Regierungspressen nicht hinwegtäuschen, sehr ernst, und General Sarrail, der zur Berichterstattung nach Paris befohlen worden ist, wird gegenüber der Opposition einen schweren Stand haben. Auch sein Kollege Pétain, der französische Oberbefehlshaber in Marokko, leidet mit geschwächten Kräften nach Frankreich zurück; denn er kann nur berichten, daß in diese Jahre an eine Niederwerfung Abd el Krimis nicht mehr zu denken ist.

In Persien wurde ein Staatsstreich vollbracht. Der Schah, der sich seit zwei Jahren außer Landes befindet und an der Riviera und in Paris ein vergnügtes Leben führt, ist kurzerhand abgesetzt worden.

Botschafterkonferenz und Entwaflnung.

Die Botschafterkonferenz hat in Paris getagt und sich auf Grund eines Berichtes des Marschalls Foch mit der Frage der Entwaflnung Deutschlands befaßt. Dieser Bericht ist verhältnismäßig kurz und besagt, es gebe grundsätzlich keine ernstlichen Konflikte zwischen den Alliierten und Deutschland bezüglich der materiellen Ansicht über die Entwaflnung, sondern nur Schwierigkeiten von ziemlich geringer Bedeutung, die aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende November geregelt sein würden. Man habe Vertrauen zu den Absichten, die die Reichsregierung in ihrer Mitteilung vom 2. Oktober ausgedrückt habe, und in die Erklärungen, die die deutschen Delegierten in Locarno abgegeben hätten. Tatsächlich stelle sich die Lage wie folgt:

1. Die Frage des Generalstabs und des Generalstabschefs, d. h. die Frage des Generals v. Seeckt. In dieser ersten Frage werde sich das Komitee Foch einverstanden erklären, daß die deutsche Regierung Vorschläge unterbreite, die auf eine Abänderung des Regimes abzielen und die, wie man hoffe, dem entsprechen, was die Alliierten erwarten. Die Befugnisse, die General v. Seeckt habe, würden durch ein Dekret abgeändert werden.

2. Die Frage der Sportverbände ehemaliger Offiziere und der Vereinigungen zur militärischen Vorbereitung, wie Stahlhelm u. a. Das Komitee Foch werde die Existenz dieser Vereinigungen gestatten, aber dem widersprechen, daß sie militärische Ausbildung erhalten.

3. Die Frage der illegalen Bewaflnung. Ueber diese Frage will das Komitee Foch dabei bleiben, daß das deutsche Volk sich nicht dieser verbotenen Waffen bedienen darf.

4. Was die Frage von Königsberg anlangt, so drückt das Komitee Foch die Ansicht aus, daß man von Deutschland erfahren müsse, warum Königsberg nicht die 22 Kanonen entbehren könne, und warum die deutschen Behörden soviel Wert darauf legen, sie zu behalten.

5. Was die Frage der Polizei anlangt, so sei der wichtigste Punkt dabei die Organisation der Gendarmen, und zwar sei die Frage ersterer als die der Kasernierung. Was den Effektivebestand anlangt, der durch das Abkommen von Spaa geregelt sei, so dürfe er 150 000 Mann nicht übersteigen. Zu dieser fünften Frage erklärte das Komitee Foch, daß die deutsche Polizei unter einem ähnlichen Regime stehen müsse wie die anderer Länder.

Parallel mit diesem Bericht, der übrigens sehr kurz sei, werde die Botschafterkonferenz die politische Seite der Entwaflnung Deutschlands zu prüfen haben. Nachdem den Alliierten über jeden der Punkte Bericht erstattet worden sei, werde die Botschafterkonferenz auf die deutsche Note antworten. Dabei werde der Bericht des Komitees Foch wahrscheinlich die Grundlage bilden. Nichts werde erklärt über die Räumung der Kölner Zone. Aber es sei wahrscheinlich, daß die Prozedur, auf die man sich einigen werde, folgende sei: Die Kontrollkommission werde für den 30. November den alliierten Regierungen einen Bericht erstatten, um diesen mitzuteilen, ob die Entwaflnung auf gutem Wege sei. Es werde dann beschlossen, ob die deutsche Regierung Gemüthigung gegeben habe. In diesem Falle werde die Räumung grundständig am 1. Dezember beginnen. Aus materiellen Gründen könne sie jedoch effektiv erst zwischen dem 1. und 15. Dezember durchgeführt werden. Die Abtransportierung der englischen Truppen erfordere zwei bis drei Monate.

Attentatsversuch auf Mussolini.

Verhaftung des Abgeordneten Zaniboni und des Generals Capello.

Am ein Paar wäre der italienische Ministerpräsident Mussolini das Opfer eines lange vorbereiteten Attentats geworden. Und zwar war beabsichtigt, ihn von einem seinem Palast gegenüberliegenden Hotel aus zu erschließen in dem Augenblick, wo er vom Balkon aus eine Ansprache an die Menge halten wollte. Als Attentäter wurden von der Polizei festgenommen und noch rechtzeitig verhaftet der sozialistische Abgeordnete Zaniboni und der General Capello.

Zu dem geplanten Attentat bringt die „Idea Nazionale“ weitere Einzelheiten, die auf eine lange Vorbereitung schließen lassen. Zaniboni hatte unter dem Namen Silvestrini, Major der Alpini, das Zimmer im Hotel Dragoni schon vor Tagen reservieren lassen, von dessen Balkon aus der Balkon des Palazzo Chigi übersehbar ist, von dem aus Mussolini seine Ansprachen hält. Zaniboni trat gegen Abend in Majorsuniform und mit faschistischen Abzeichen ein und verfolgte vom Balkon aus den faschistischen Vorbeimarsch. Bei der Verhaftung, die kurz darauf erfolgte, waren die Kälousien geschlossen. Neben dem Fenster stand eine geladene Präzisionsbüchse mit aufgeschraubtem Fernrohr. In der Nähe des Hotels wartete ein neues Auto, das reichlich mit Benzin und Proviant versorgt war. Mit diesem hoffte Zaniboni in der ersten Bewirung zu entkommen. Zaniboni hat der Verhaftung keinen Widerstand entgegengesetzt und kein Geständnis abgelegt.

Gleichzeitig wurde auf Grund neuer Feststellungen der General Capello in Turin verhaftet, als er im Begriff stand, sich von dort aus nach Frankreich zu begeben. Auch stehen noch weitere Verhaftungen bevor.

Infolge der Entdeckung eines Anschlages auf Mussolini hat sich eine große Erregung im ganzen Lande ausgebreitet. Die Zeitungen bringen in Extraausgaben lange Berichte über den Anschlag. Da von faschistischer Seite größere Ausschreitungen drohen, hat Mussolini ein Rundschreiben an die Präfekten ergehen lassen, in dem er alle Begehrungsmahnahmen gegen nichtfaschistische Kreise streng verbietet. Auch die Leitung der faschistischen Partei hat allen Faschisten untersagt, irgendwelche Gewalttaten zu unternehmen. Wie die Blätter melden, wurde Mussolini in den letzten Wochen ständig von einem umfassenden Bewachungsdienst umgeben, da die Polizei schon vor längerer Zeit von Attentatsvorbereitungen gehört hatte. In einem Erlaß Mussolinis an die faschistischen Verbände heißt es: „Die Ordnung darf nicht in geringsten gestört werden. Ich verlange dies mit aller Strenge. Der mißlungene Versuch bestätigt die Verweisung der größten Elemente in der Opposition, die ihren Kampf unrettbar verloren sehen.“ Die Begehrungsmahnahmen bestehen in der Besetzung aller Logen, in der Verhaftung der Schuldigen, der Auflösung der sozialistischen Einheitsfront und der Einstellung der „La Notizia“.

Berschmelzung in der Farbenindustrie.

Ein Riesentwurf.

Im Anschluß an die außerordentliche Hauptversammlung der Farbenfabrik vorm. Friedr. Bayer & Co. in Leverkusen machte Geheimrat Duisberg längere Ausführungen über die Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland und den Ausbau der beabsichtigten Verschmelzung der bekannten chemischen Gesellschaften.

Er sagte dabei u. a., daß man mit dieser Verschmelzung ein Gebilde zusammenbringe, das man nicht einmal mit dem Stahl- oder Petroleumtrust in Amerika vergleichen könne, da es sich hier um große Einheiten handle, während bei uns Tausende von Produkten in Frage kämen. Einer solchen Fusion ständen viele sachliche und persönliche Bedenken entgegen. Die Triebfeder zu der ganzen Verschmelzung sei die Rationalisierung und dadurch bedingte Verbilligung, Vereinfachung und Verbesserung, damit man in Deutschland die Farbstoffe billiger als jeder andere in der Welt herstellen könne.

Im Verlauf bestche jetzt bereits ein Stützstoff-Syndikat. Auch die organischen Produkte, die noch von acht Firmen getrennt verkauft werden, sind jetzt in einer Hand zusammengeflohen. Die Zentralisation des Farbstoffverkaufs konnte wegen der heutigen Wohnungsschwierigkeiten noch nicht reiflos durchgeführt werden. Auch die pharmazeutischen Produkte werden doreerst noch regional getrennt bleiben und erst später zusammengefaßt, während die photographischen Erzeugnisse schon bisher bei der Agfa in Berlin zusammengeflohen waren. So bildet sich eine regional dezentralisierte Zentralisation. Geheimrat Duisberg verbreitete sich dann über die großen Schwierigkeiten auf persönlichem Gebiet und über die bereits bekannte Bildung des Vorstandes, dem die bisherigen ordentlichen stellvertretenden Vorstandsmitglieder der einzelnen Gesellschaften angehören, die bei den verschiedenen Betrieben- und Verkaufsgemeinschaften bleiben, um dort ihre Tätigkeit auszuüben. Der Aufsichtsrat wurde so gebildet, daß man die Aufsichtsräte der einzelnen Firmen übernahm. Er soll eher verkleinert als vergrößert werden. Der zur größeren Kontrolle gebildete Verwaltungsrat wird als oberste Instanz dafür sorgen, daß möglichst das ökonomische Prinzip zur Durchführung kommt. In einer kurzen Schilderung der Wirtschaftslage im allgemeinen und der chemischen Industrie im besonderen bezeichnete Geheimrat Duisberg, wie er als Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie immer wieder sagen müsse, diese als sehr schlecht. Auch bei der Farbenindustrie stehe es nicht gut. Aber da die aus der Inflationszeit stammenden Lager billig zu Buch ständen, träten keine Verluste ein. Man komme ganz gut durch. Besonders in der Chemie hoffe man zuversichtlich, in den Laboratorien noch vieles Neue zu schaffen, wie es bereits auf dem Farbengebiet geschehen sei. Auch auf dem pharmazeutischen Gebiet sei man sehr schon vorwärts gekommen. So sei man in der Lage, sagen zu können, daß die Verhältnisse nicht günstig, aber auch nicht schlecht liegen. Man hoffe, in ähnlicher Weise wie im Vorjahre auch wieder seine Dividende zahlen zu können, über deren Höhe er aber noch nichts sagen könne, da noch keine Abschüsse vorlägen.

Politische Tageschau.

— Ein Protest der Deutschnationalen. Nach einer Meldung aus Berlin ist Graf Westarp in der Frage der Indistretionen aus dem Kabinett in der Reichskanzlei vortellig geworden. Von deutschnationaler Seite wird hierzu mitgeteilt: Die Reichsregierung selbst hat in ihrer amtlichen Erklärung von unrichtigen und irreführenden Darstellungen gesprochen, die über Vorgänge im Kabinett ungeachtet der strengen und unbedingt erforderlichen Vertraulichkeit gesehen seien und damit auch an die Schweigepflicht des ausgeschiedenen Ministers appelliert. Sie hat damit die Mitteilungen aus den Kabinettsitzungen als schwere Pflichtverletzung und als unverantwortliche Fälschungen gekennzeichnet. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Reichsregierung eine strenge Untersuchung vornimmt und die Bestrafung des Fälschers und ungetreuen Beamten in schärfster Form durchführt.

Jur innerpolitischen Lage. Während der letzten Tage haben Besprechungen führender Persönlichkeiten der Fraktionen des Zentrums, der Demokraten, Sozialdemokraten und auch der Deutschen Volkspartei stattgefunden. Die Initiative zu diesen Besprechungen ist vom Zentrum ausgegangen. Das vorläufige Ergebnis ist die Vereinbarung, daß eine direkte Aussprache zwischen den Führern der Deutschen Volkspartei und jenen der Sozialdemokratie stattfinden soll und zwar noch vor der Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Gespante Finanzlage bei der Reichspost. Die Reichspost veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über ihre Finanzlage. Danach ist im laufenden Wirtschaftsjahr die Finanzlage im Gegensatz zu 1924 sehr gespannt. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sich die um die Jahreswende 1924/25 vorgenommenen Gebührenermäßigungen mit einem Jahreseinnahmeausfall von 120 Millionen Reichsmark und die damals durchgeführten Befolgungsbesserungen zum vollen Jahresbetrage auswirkten. Die Einnahmen blieben von April bis September 1925 gegenüber dem Soll-Voranschlag um rund 33 Millionen zurück. Nach den Erfahrungen früherer Postwirtschaftsjahre werden bei einigermaßen normaler Entwicklung der allgemeinen Wirtschaft voraussichtlich die verkehrsfördernden Wintermonate einen Ausgleich zwischen den Einnahmen und Ausgaben bringen. Postschleppverkehr, Zeitungs- und Telegraphie arbeiten zurzeit mit Unterbilanz. Die vielfach vertretene Ansicht, als „schwimme die Post im Gelde“, entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen und ist vielleicht auf die Ausleihung der Postschleppgelder als Depostengelder zurückzuführen. Bei dieser Sachlage kann die Reichspost zurzeit nicht an eine Herabsetzung der Gebühren herantreten.

Polen gibt den Zollkrieg auf. Im Polnischen Außenministerium traf ein Bericht der in Berlin weilenden polnischen Handelsvertragsdelegation ein, in dem dringend darauf hingewiesen wird, daß augenblicklich der gegebene Zeitpunkt eingetreten sei, den Zollkrieg mit Deutschland mit sofortiger Wirkung einzustellen. Man erzählt hierzu vom Polnischen Außenministerium, daß die polnische Delegation in Berlin bereits die Anweisung erhalten habe, der deutschen Delegation mitzuteilen, daß der Zollkrieg eingestellt werden soll.

Einstellung der Kriegsgerichtsverfahren in Belgien. Auf Veranlassung des belgischen Justizministers wurde ein gegen den früheren deutschen Oberst Merling wegen angeblichen Mordes und gegen einen Agenten der deutschen Geheimpolizei wegen angeblichen Diebstahls eingeleitetes Contumax-Verfahren eingestellt. Der Justizminister verfügte gleichzeitig, daß alle noch in der Schwebe befindlichen Contumax-Verfahren niedergeschlagen werden sollen.

Der geplante Eisentruf.

Die unerlöschlichen Steuern.

Aus Düsseldorf wird von zuständiger Stelle gemeldet, daß die Gründung des Eisentrufes lediglich noch abhängig von der Steuerfrage. Hauptächlich handelt es sich um die Kapitalverkehrssteuer, die durch das Reich erhoben wird, und die Grunderwerbsteuer. Die Kapitalverkehrssteuer würde das neue Unternehmen bei einem Kapital von 600 bis 800 Millionen Mark mit 24 bzw. 32 Millionen Mark einmaliger Abgabe belasten. Durch Fusion könnte die Steuer auf die Hälfte herabgemindert werden. Die Grunderwerbsteuer, die durch die Gemeinden und Länder erhoben wird, würde gleichfalls das neue Unternehmen mit vielen Millionen belasten, so daß etwa 50 bis 60 Millionen Mark Belastung im ganzen in Frage kämen, ein Betrag, der von dem neuen Unternehmen nicht getragen werden kann. Die Großindustrie wünscht vom Reich weder Geld noch Geldwert, sondern lediglich die Herabsetzung der Steuern, um dadurch Erwerblosigkeit zu verhindern und neue Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Findet ein derartiges Entgegenkommen nicht statt, so würde das neue Unternehmen daran scheitern.

Aus Nah und Fern.

Der Besuch des Reichspräsidenten in Darmstadt. Reichspräsident v. Hindenburg wird bei seinem Besuch am 13. November eine Abordnung von Persönlichkeiten aus dem hessischen Gebiet empfangen. Im Anschluß daran wird mittags gegen 12 Uhr im Staatsministerium in Darmstadt ein großer Empfang stattfinden.

Abendteuer des Entspetter Bräsig,

bürtig aus Medelborg-Schwerin,

von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Reuter.

3. Fortsetzung.

„Nein“, sag ich, „Moses Löwenthal, die Eisenbahnen waren dazumalen zu meiner Zeit noch nicht bebügend, von ner Gasbefehung habe ich nur ein Schatten von einer dunklen Vorstellung, und in Hinsicht dessen, was mich von einem Eltergarten vorgekommen is, so bezieht sich das bloß auf dämliche Dambische, die wie natürliche Biegen aussehen. Aber dennoch“

„Herr Entspetter, lassen Sie, lassen Sie! Was kostet's Ihnen?“ ruft Moses. „Die Diäten bezahlt ich.“

Und sehn Sie! so perschwadert mir dieser Badermenter von Verdüftenhändler in den Postwagen hinein, und wir fahren nach Bassow und schließen uns an die Eisenbahn an.

Soll ich Ihnen nun meine Gefühle bei ner Eisenbahn mitteilen, so verlangen Sie das nicht. Ne Eisenbahn ist ne Eisenbahn und for einen Unbekannten sehr mit Ueberraschung, also auch for mir; denn persönlich hatte ich bis dato ihr nicht kennen gelernt, und durch Bekütre war ich erst bis anno 1835 gekommen, indem daß ich durch Wohlgelegenheit von dem Herrn Pastor die Großherzoglich Mecklenburgischen Staatsständer beziehe, die deren Erwähnung in diesem Jahrgange noch nicht tun.

Ich sieh' also auf dem Patron oder Patron, wie es nennen, da kommt Moses zu mir und sagt:

„Herr Entspetter“, sagt er und gibt mir ein Zettel in die Hand, hier ist dritter Klasse, hart, aber kühl und Tabakrauchen; wollen Sie aber zweiter Klasse fahren, warum nicht? Es ist da aber sehr heiß und Tabakrauchen ist verboten; und wollen Sie erster Klasse fahren, da ist's noch heißer und Sie sitzen ver-

Δ Hessische Justizpersonen. Ernannt wurden: der Staatsanwalt bei dem Landgericht der Provinz Rheinhesse, Arthur Rode, zum Amtsgericht bei dem Landgericht Mainz; der Landgerichtsrat bei dem Landgericht der Provinz Rheinhesse und Amtsrichter bei dem Amtsgericht Mainz, Karl Kleinschmidt, zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht der Provinz Starkenburg und zugleich zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Darmstadt; der Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Offenbach a. M., Jakob Ernst Günther, zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht der Provinz Rheinhesse und zugleich zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Mainz; der Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Gernsheim, Adolf Mich. Steeg, zum Staatsanwalt bei dem Landgericht der Provinz Rheinhesse und der Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Osthofen, Walter Venn, zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht Homberg a. d. Ohm.

Δ Aus der Fremdenlegion zurück. Der seit frühem Kindesalter elternlose B. K. von Lindensfels (Hessen), der in jungen Jahre nach Paris kam und sich dort nach Afrika anwerben ließ, kehrt jetzt nach 12 Jahren in seine Heimat zurück. Auch an der kürzlich in Marokko stattgefundenen Offensive nahm er noch Anteil.

Δ Selbstmord an der Starkstromleitung. Ein aus Neuenburg stammender verheirateter Kaufmann hatte in Wiesbaden in selbstmörderischer Absicht den Gittermast der Starkstromleitung erklütert und mit der rechten Hand den Draht berührt, so daß er tot abstürzte.

Δ Zu dem Nord bei Hungen. Die Leiche des ermordeten Milchfuhrmanns Wilhelm Ruppel von Oberhosen wurde vom Gerichtsarzt geöffnet. Der Mörder, der Arbeiter Otto Berg, wurde im Weisen der Staatsanwaltschaft Gießen seinem Opfer gegenübergestellt. Er zeigte dabei keine Reue.

Δ Aus dem hessen-nassauischen Braunlohlenbergbau. Die Braunlohlen- und Bricketindustrie A.-G. in Berlin macht über die Produktion ihrer im Kasseler Revier belegenen Gewerkschaften Freilendorf und Maria am Hirschberg folgende Angaben: In dem am 30. Juni 1925 abgelaufenen Geschäftsjahr betrug die Förderung bei der Gewerkschaft Freilendorf 451 329 Tonnen gegen 550 765 Tonnen im Vorjahre. Die Zottenzeugung belief sich auf 72 969 Tonnen gegen 57 579 Tonnen im Vorjahre. Die Gewerkschaft Maria am Hirschberg förderte 71 831 Tonnen, die als Kohle abgesetzt wurden.

Δ Aus dem Kunstleben in Kassel. Das Kunstleben in Kassel erfährt in dieser Woche sehr viel Anregungen. Außer mehreren Erstaufführungen sind Gastspiele von Ludwig Büllner, Friedrich Rappeler und Selene Fehdmer angekündigt. — Der Magistrat hat für einen Garantiefonds für die nächstjährige Kunstausstellung in Kassel 20 000 Mark gezeichnet.

Δ Die Befatzungswohnungen in Mainz. Kürzlich wurde gemeldet, daß die Befatzungsbehörde in Mainz in den letzten Tagen 45 neue Wohnungen angefordert habe. An zuständiger Berliner Stelle wird diese Nachricht als unrichtig bezeichnet.

Δ Die Mainzer Stadthalle. Für den Wirtschaftsbetrieb der vor kurzem von der französischen Befatzung freigegebenen Mainzer Stadthalle haben elf Bewerber Bewerbungen eingereicht.

Δ Warnung vor einem Schwindler. Aus Bingen wird vor einem Schwindler gewarnt, der versucht, mit italienischem Notgeld Geschäfte zu machen. Dieser Schwindler gab in Geschäften in Bingen italienische Geldnoten in Zahlung und verschickte solche auch auf einer Bank umzuwechseln. Wie sich herausstellte, handelt es sich bei diesen Noten um italienisches Kriegsnotgeld, das, da es bereits aufgerufen ist, völlig wertlos ist. Der betreffende Schwindler verlor durch das gleiche Mandat beim Kauf eines Motorrades. Es wurde ihm aber die Abnahme verweigert.

Δ Von der Hasenjagd. Im Volksstaat Hessen wird nach einer Verordnung des Ministeriums des Innern der Beginn der Hegezeit für Hasen für das laufende Jagdjahr auf 1. Jan. 1926 festgesetzt. — In Guntersblum wurden bei einer Treibjagd 320 Hasen und 10 Fasanen erlegt.

Δ Töblich abgestürzt. Ein 75jähriger Einwohner in Camberg wollte auf seinem Dach an schadhafte Stellen Ausbesserungen vornehmen. Infolge der Risse glitt er auf dem Dach aus, stürzte in die Tiefe und blieb mit gebrochenem Genick tot liegen.

Δ Eine Eiserstraße in Frankfurt a. M. Zu Ehren des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist vom Magistrat der Stadt Frankfurt die verlängerte Bismarck-Allee „Ebertstraße“ benannt worden.

Δ Nassauische Bauernhochschule. Die Nassauische Bauernhochschule, Ländliche Volkshochschule, veranstaltet auch in diesem Winter wieder Lehrgänge für Jungbauern und Jungbäuerinnen. Die Kurse finden statt auf Burg Sohlesfels im Taunus. Der Lehrgang für Jungbauern beginnt am 22. November, Dauer 6—7 Wochen. Die Nassauische Bauernhochschule ist eine freie Bildungsstätte des nassauischen Landes auf vaterländischer und religiöser Grundlage. Auf solchen Lehrgebieten steht nicht das Wissen im Vordergrund, sondern die Erziehung zu selbständigem Denken und Urteilen. Voraussetzung für den Besuch der Bauernhochschule ist ein Mindestalter von 18 Jahren und möglichst vorausgegangene Fachschulbildung.

Δ Schadenfeuer. In Wassenbach bei Diez brach ein Schadenfeuer aus, wodurch das Anwesen des früheren Bürgermeisters Arnold gänzlich eingeeigert wurde. Vier Feuerwehren waren mit der Bekämpfung des Elementes tätig. Der Brandschaden ist ganz bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Δ Zur Gründung einer neuen Flugzeugfabrik. Die Gerüchte, die beim Austritt der Kunstflieger Raab, Ragenstein und des Herrn Dr. Unger aus den Dietrich-Flugzeugwerken in Kassel aufzulauchen, scheinen sich zu verdichten. Man beabsichtigt die Gründung einer neuen Flugzeugfabrik in Kassel und will dazu einen Teil der Fabrikanlage der ehemaligen Deutschen Werke benutzen. Das erforderliche Kapital soll durch die Gründung einer G. m. b. H. in Berlin aufgebracht worden sein.

Δ Ein neues Schwesternheim in Kassel. Der Stadtverordnetenversammlung Kassel wird eine Vorlage unterbreitet werden, durch deren Genehmigung dem Diakonissenhaus ein geeignetes Grundstück für den Bau eines Schwesternheimes kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Δ Zum Lohnkonflikt in der chemischen Industrie. Seit Samstag sind die Arbeiter der chemischen Fabrik Ch. S. Voehringer in Kiederingeheim, veranlaßt durch die Lohnstreitigkeiten in der chemischen Industrie, ausgeperrt.

Δ Zeitungsverbot. Der „Nassauer Bote“ in Limburg an der Lahn wurde von der Hohen Interalliierten Rheinlandkommission vom 5. bis 19. November verboten.

Δ Neue Berrabrücke. Die neue Berrabrücke bei Frieda ist dem Verkehr übergeben worden.

Δ Zur Verkehrsverbesserung in Oberhessen. Der Stadtverordnetenvorstand Alsfeld bewilligt in seiner letzten Sitzung als Garantiesumme für die Errichtung weiterer Kraftpostlinien, die von Alsfeld ausgehen werden, einen Betrag von 11 721 Mark jährlich. — Zur Förderung der Verkehrserschließung von Grünberg (Hessen) in der Richtung nach Marburg wurde von den beteiligten Gemeinden die Errichtung einer Autoomnibuslinie grundsätzlich genehmigt. Zunächst ist die erforderliche Garantie von 12 000 Mark auf ein Jahr gebilligt.

Δ Ausbau der Zahnwasserkräfte. In aller Kürze soll mit dem Ausbau der Zahnwasserkräfte begonnen werden, nachdem die Verträge mit dem Reich und Preußen abgeschlossen worden sind. Träger des neuen Zahnkraftwerkes Gramberg ist eine neue Aktiengesellschaft, die aus dem Staat Preußen, dem Bezirksverband Wiesbaden, den Kreisen und Städten des Versorgungsgebietes und dem Rahmeyer-Konzern besteht. Die Frage der Beschaffung des Baukapitals geht dieser Tage ihrer befriedigenden Lösung entgegen. Das Baugebiet für die Kraftwerke ist gleichfalls sichergestellt worden, die Vergabung der Arbeiten steht unmittelbar bevor. Die Verträge sollen bis 1930 bzw. 1930 Geltung haben.

Δ Ein Marburger Kunstinstitut. Der Bau eines Kunstinstituts in der Stadt Marburg scheint jetzt gesichert zu sein. Für die Ausführung des Baues sind bereits 850 000 M. aufgebracht worden. Die noch zum Bau nötigen 150 000 M. hofft man, sich noch sichern zu können. Wahrscheinlich wird ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben werden.

Δ Wegelagerer. Drei Wegelagerer überfielen in der Nähe von Fretzenhagen zur Nachtzeit einen Kraftwagen. Einer der Banditen hielt den Wagenführer in Schach, während die beiden anderen den zu Tode erschrockenen Mitfahrer aus dem Wagen rissen, ihn in einen Straßengraben schleppten und eine gründliche Untersuchung seiner Taschen vornahmen. Sie wurden schließlich durch Alarmschiffe verjagt und ergriffen die Flucht.

hattensmann allein, bloß mit geborenen Fürsten und geborene Gardeleutnants.“

„Ja“, sag ich, „Moses, soll ich einmal meinen Leichnam dieser Höllemaschine anvertrauen, dann will ich lieber hart und kühl mit Tabakrauchen mittler Klasse sitzen, als ohne Tabakrauchen und heiß zweite Klasse und mit Gardeleutnants noch heiß erster Klasse.“

Ich sitz also in die dritte Klasse.

Ich bin oftmals in meinem Leben sehr glücklich gewesen, z. B. auf die verschiedenen Erntebieren, die ich durchgemacht habe, und dann erstens auf unserer Küsterdöchter ihre Hochzeit, wo ich mir das erstmal in meinem Leben verlobte, woraus nachher nichts wurde; aber ein so seltsames Gefühl hatte sich meiner nie beschließen, als dieses in dritter Klasse: ich war frei, Moses hatte für mich bezahlt, kein Mensch lenkte mich, ich konnte mir bequem hinlegen ohne Rücksicht, denn hinter mir und neben mir saß keiner, ich hatte ohne Beleidigung frei ausgespuht, denn jeder spuckte frei aus; kurzum, es war ein Gefühl von Freiheit und ich war in tonito.

Gut! ich genieße dies. Mit einmal sagt ein sehr netter Mann, der mir schräg gegenüber saß: „Herr Entspetter Bräsig“ — „Herr“ sag' ich verdutzt.

„Ja“, sagt er, „ich kenn' Ihnen, ich hab' Ihnen mal Hammel abgelauft.“

„Herr Entspetter Bräsig“, sagt ein anderer, „wo kommen Sie ins Udermärtsche? Was macht die Eszelsan von mich?“

Knappemang hat dieser Schweinezüchter dies gesagt, so ruft einer aus ner anderen Ecke: „Guten Tag, Herr Entspetter! Kennen Sie mir noch?“ Und ein anderer langbeiniger Polatikus lenkt über die Arterten und Geländer herüber und stoppt mir auf die Schulter und sagt: „Guten Tag, Unfel Bräsig!“

„Meine Herren“, sagt er und wend't sich an die Gesellschaft, „ich habe die Ehre, Ihnen hier den Herrn

Entspetter Bräsig vorzustellen, den größten Zammischäfer, ichert sechs ein halb Pfund pro Stopp Spritzwäsche.“

„Haha!“ sag ich, „nun kenn ich Ihnen endlich, Herr Trebonius; ans Lügen kenn ich Ihnen.“

„Sprechen Sie nicht darüber“, sagt er. „Erlauben Sie, daß ich die Herren vorstelle; z. B. Herr Livonius, Herr Colonius, Herr Prätorius und Herr Historius, lauter gebürtige Mecklenbürger und Oekonomier, die, wie ich selbst, wegen ihrer lateinischen Namen haben auswandern müssen, indem man in unserm Vaterlande mit einem lateinischen Landwirte die Idee von Unpraxis verbindet, und für uns kein Fortkommen war.“

„Na, läg' du und der Denbell!“ sag' ich zu mir, denke aber doch: „Eine Höflichkeit ist die andere“ und weil ich in diesem Augenblick nichts Besseres zu sagen wußte, stellte ich in Ermangelung dessen Moses Löwenthal vor.

„Vr' fangen die fünf Lateinischen eine interessante Unterhaltung an von Schlagordnung und Wechselwirtschaft und von Enträglichkeit der lehrjährigen Ernte, daß mich grün und gelb vor die Augen wurde, denn sowas von Roggen und Weizen war mich von Natur noch nicht vorgekommen; und ich dachte so bei mir, was diese Landmänner doch für ein Segen für ihr Vaterland hätten werden können, wenn sie drin geblieben wären, denn von das, was Prätorius und Historius for ihr Part allein gebaut hatten, hätte man alle Dürstigkeit in Mecklenburg ett machen können; aber Trebonius war sie doch noch überlegen, indem er ganz einfach die Sätze der beiden anderen dubbierte.“

„Herr Entspetter Bräsig“, sagt Historius und zeigt aus der Eisenbahn heraus, „sehn Sie hier, dies ist mein Gut.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

□ **Großfeuer in Pommern.** In Trieb bei Treptow an der Riga löschte ein vermutlich durch Kurzschluss entstandenes Feuer sieben Gehöfte mit Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen ein. Die gesamte Ernte und auch Vieh verbrannte.

□ **Rätselhaftes Verschwinden des Konsuls Meyer.** Aus Düsseldorf wird berichtet, daß der Generaldirektor der Getreidekommissionen A. G. zu Düsseldorf, Konsul Meyer, Dr. med. h. c., seit Dienstag nachmittags vermisst wird. In seinem Privatkontor fand man sei.: Briefsachen und ein Schreiben, worin er erklärt, aus dem Leben scheiden zu wollen. Die Nachricht von dem Verschwinden Meyers weckt in Berliner Getreidefachkreisen und darüber hinaus innerhalb der gesamten Bankwelt allgemeine Teilnahme. Die finanziellen Verhältnisse sowohl Meyers persönlich, als auch der ihm nahestehenden Gesellschaften, sind durchaus in Ordnung. Die Unternehmungen haben bis in die letzten Tage mit bestem Erfolg gearbeitet.

□ **Kolische Kriminalbeamte.** Ein berwegener Handstreicher, der sich kürzlich in Berlin ereignete, kam jetzt zur Verhandlung vor dem Schöffengericht Berlin Mitte. Kriminalbeamte hatten zwei Kassenbotten verhaftet, im Auto zum Polizeipräsidium gefahren, und dort um 20 000 Mark beraubt. Wegen Amtsunterschlagung und Betrugs war der frühere Sicherheitspolizist Wilhelm Berger angeklagt, während sein Mittäter bisher noch nicht ergriffen worden ist. Als Berger aus dem Untersuchungsgefängnis vorgeführt werden sollte, stellte es sich heraus, daß er am Samstag nach Ablauf der vierwöchigen Haftfrist aus Versehen auf freien Fuß gesetzt worden war. Trotzdem erschien Berger, wohl in der Annahme, daß die Sache infolge der Freilassung für ihn recht günstig stehe, pünktlich zur Verhandlung. Er wurde jedoch sofort wieder in Haft genommen wegen Fluchtverdachts.

□ **Das Familiendrama in Augsburg.** Die Sektion der drei Leichen der Familie Müller hat ergeben, daß die beiden Söhne erschossen worden sind und zwar hat der jüngere Sohn Ernst drei Schüsse und der ältere Sohn Hugo vier Schüsse in die Herzgegend erhalten. Weiter wurde festgestellt, daß den beiden Kindern noch während sie lebten die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Müller selbst hat durch Erstickten den Tod gefunden.

Locales.

Flörsheim a. M., den 7. November 1925.

Der älteste Einwohner Flörsheims. Herrn Martin Messer l. ist am Mittwoch im Alter von 91 Jahren gestorben. Bis zu seinem Lebensende war der Greis kaum einmal erkrankt und sein Pfeifchen schmeckte ihm bis zuletzt. — An seine Stelle als ältester Flörsheimer rückt jetzt Herr Gerhard Born l., der Senior der Flörsheimer Schuhmacher. Der Genannte ist 1841 geboren und vollendet am 15. November das 84. Lebensjahr.

Henny Porten die beliebte deutsche Filmschauspielerin, in der Hauptrolle des Filmes „Gräfin Donelli“, der am Samstag und Sonntag Abend in den „Lanternenlichtspielen“ läuft. Henny Porten ist der Liebling der deutschen Frauenwelt. Sie entledigt sich ihrer Rollen mit aller Hingabe meisterhaft und versteht es wie keine andere Schauspielerin das Publikum mitzureißen und zu fesseln. Außerdem gelangt ein gutes Beiprogramm zur Vorführung. Näheres ist aus heutigem Inserat ersichtlich.

Fußball. Am morgigen Sonntag spielt der hier bestens bekannte Sp. V. 1919 Biebrich gegen den Sportverein 09 auf dem hiesigen Plage. Biebrich war von jeher ein zäher, ausdauernder Gegner und nur zu oft mußten die Hiesigen gegen ihn die Segel streichen. Auch morgen ist ein interessanter Kampf zu erwarten. Die 1. Jugendmannschaft begibt sich am Sonntag, den 8. Nov. nach Schwannheim, um gegen die gleiche der dortigen „Germania“ ein Freundschaftsspiel auszutragen. Spielbeginn 1 Uhr nachm. Die Abfahrt wird Samstag Abend in der Spielerversammlung bekanntgegeben.

Tom Mix zeigt sich in den „Karthäuserhoflichtspielen“ in seinem neuesten Film „Die Texasreiter“. Die Sensationen, die er in diesem Film zeigt, sind eine Gipsleistung an Kaltblütigkeit und Kühnheit. Wir erwähnen nur den Sprung von dem Dach eines dreistöckigen Hauses, mit seinem Pferde Tony. Das muß man gesehen haben. Ein Tom Mix-Film nach allen Regeln der Kunst. Tempo, Spannung, rasende tolle Jagd-Sensationen, die die Begeisterung des Publikums herausfordern. Als Beiprogramm

läuft der spannende Boxkampf-Film Dempsey-Firpo um die Weltmeisterschaft. Die Deulig-Wochenschau, die unter anderem uns das Schneidemühlener Opintantenlager mit 20 000 Flüchtlingen zeigt. Zum Schluß läuft noch eine Fox-Lichtschau, „Das elektrische Haus.“ Man versäume dieses Programm im eigenen Interesse nicht.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Dienstag, den 10. November 1925 nachmittags 3.30 Uhr, findet im St. Josefs-Haus die Mutterberatungsstunde statt.

Donnerstag, den 12. November nachmittags 2 Uhr werden vor dem Rathause hier, die nachverzeichneten gepfändeten Gegenstände 3 Vertikow, 1 Kommode, 1 Divan und 1 Nähmaschine öffentlich versteigert.

Flörsheim a. M., den 6. November 1925.

Richter, Bollz.-Beamter.

Betrifft: Vorzugsrenten.

Zwecks Durchführung des Anleiheablösungsgesetzes erlaube ich insbesondere in den Kreisen der Kleinrentner in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß bedürftige Anleihe-Mitbesitzer (Besitzer von Vorkriegs- und Kriegsanleihen sowie Sparprämienanleihen), die die Gewährung einer Vorzugsrente beantragen wollen, die erforderlichen Antragsformulare unentgeltlich bei der unterzeichneten Stelle Lessingstraße Nr. 16 Zimmer 12, wo auch Auskunft erteilt wird, in Empfang nehmen können.

Vor Stellung des Antrags muß eine Anmeldung der Markanleihe zum Umtausch, sowie zur Gewährung eines Auslosungsrechts erfolgt sein.

Die Frist für diese Anmeldung läuft mit dem 28. Februar 1926 ab. Nähere Auskunft wird hier, Zimmer 12 erteilt.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1925.

Der Kreisaußschuß des Landkreises Wiesbaden, Bezirksfürsorgeverband (Kreiswohlfahrtsamt).

Der Vorsitzende: i. B. Weber.

Wird veröffentlicht:

Flörsheim a. M., den 6. November 1925.

Der Bürgermeister: Laud.

Teigwaren-, Reis- und Kartoffelgerichte

schmeden ausgezeichnet, wenn man beim Anrichten etwas Maggi's Würze beifügt. Bortelhafter Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.



T
O
M
M
I
X

T
O
M
M
I
X

in den „Karthäuserhof-Lichtspielen“ der unerreichte Bezwingler aller Gefahren. Der tollkühne Cowboy in dem neuen Fox-Film.

„Die Texasreiter“

ein Roman von rauen Reitern, scharfen Schützen, Lassoschwingern, kühnen Abenteurern und brennenden Herzen in 7 gewaltigen Akten.

„Der Weltmeisterschafts-Boxkampf“

Dempsey — Firpo

90 000 Menschen sahen diesen spannenden Kampf.

Die Deulig-Wochenschau

Das Elektr. Haus

2 Akte zum Tränenlachen.

Sonntag 4 Uhr Kindervorstellung.

Motorboot „Ida“

Anläßlich des Hochheimer Marktes

fährt das Motorboot „Ida“ am Sonntag ab 1.45 Uhr stündlich von Flörsheim nach Hochheim. Ab 9.00 Uhr abends nach Bedarf. Letzte Fahrt ab 2.30 Uhr nachts von Hochheim.

Montag um 7.45 Uhr und 8.45 Uhr vormittags ab Flörsheim und 3, 4 und 5 Uhr nachmittags ab Hochheim.

Um geneigten Zuspruch bittet Adam Schindling.

Fahrpreis bei Tage 40 Pfg.

An die Geschäftsleute Flörsheims.

Im Interesse der Ausgesperreten bitten wir die Vorstehenden der Gewerbetreibenden in den verschiedenen Gruppen ebenso unsere Bauernschaft höflichst zu einer Besprechung am Dienstag Abend 8 Uhr im Sängerkreis teilzunehmen.

Die Kampfleitung der Ausgesperreten.

Billige

Futter-Artikel

Weizen-Bollmehl
Gerstenschrot
Haferflocken
Weizenkleie
Maisschrot
Bruchreis
Weizen
Gerste
Hafer
Mais

Carnelen

J. Latscha

Flörsheim am Main.



Beleuchtungs-Körper

zu Fabrikpreisen — Eigene Fabrikation.

Jakob Höckel, Flörsheim

Tel. 54. Bahnhofstraße 11a. Tel. 54.

Trotz der billigen Preise nur reine Messing-Ausführung. Auch die dunkel galvanisierte Zimmerbeleuchtung von 1.60 Mk. an; Glasstengelampel von 8.50 Mk. an. Zuglampen mit Mittelmessingfänge von 18.50 Mk. an bis zu den Elegantesten. Großes Lager. Auf Wunsch wird jede Lampe nach Zeichnung angefertigt. Sämtliche Materialien f. Licht-, Kraft- und Klingelanlagen. Osram-Glühlampen. Auer-Glühlampen, Taschenlampen, elektr. Bügeleisen (erste Fabrikate), Koch- und Heizapparate.

Empfehle mich in gewissenhafter Ausführung von Licht-, Kraft- und Klingelanlagen.

Am Bauplatz Schulstrasse

wurden uns 21 Mtr. Stahlrohr im Werte von 100 Mark gestohlen. Wer zur Ermittlung des Täters sachdienliche Mitteilungen machen kann, erhält 25 Mark Belohnung.

Kaiser, Dolls & Co.

Katholischer Gottesdienst.

23. Sonntag nach Pfingsten.

7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 2 Uhr Christenlehre u. Allerseeleandacht, 4 Uhr Marienverein. Montag 6.30 Uhr Amt für Verstorb. des Fam. Ruppert und Bechtheimer. 7 Uhr Amt für Anna Maria Stübert.

Dienstag 6.30 hl. Messe für Johann Weber v. Jünglingsverein (Schwesternhaus). 7 Uhr Amt für Josef Diehl und Ehefrau. Mittwoch 7 Uhr Amt für Martin Schuhmacher und Großeltern.

Evangelischer Gottesdienst

22. Sonntag nach Trinitatis, den 8. November.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

In meinen Nähkursen

können junge Mädchen ihre Wäsche und Kleider für den Hausbedarf selbst anfertigen, daselbst Erteilung v. Zuschneidekursen, nach dem System der Akademie. Gründliches Erlernen unter der Leitung von:

M. Eisenhuth, Mainz
Birnbaumgasse 3, 1. Stock.

Kath. Gesellen-Berein

Morgen Abend um 8 Uhr ist die Namenstagsfeier unser. Vereinspräses. Hierzu werden die Mitglieder und Schützmitglieder freundlichst eingeladen.

Der Einkauf von

Pfeffer, Salz, Nelken
Muskatnüsse, Majoran,
Thymian, Coriander,
Knoblauch, Zwiebel,
Wurstkordel etc. bester
Qualität und billigste
Preise. Großver-
brauchern emp-
fehle mein Salzlager.

G. Sauer

Hauptstr. 31
Telefon 51.

Ein reinraffiges, schönes
schwarz-weißes, 10 Monate
altes

Rind, 4 gebr. Wagenräder
eine eiserne Dickwurzmühle
zu verkaufen. Näheres in
der Geschäftsstelle.

Was gibts morgen bei

Anger

Warme Rippchen mit
Kraut ab 9 Uhr vormit-
tags.

Junger
Fox-Terrier

in gute Hände zu verschenken.
Näheres im Verlag.



Einige gebrauchte
Motorräder

preiswert zu verkaufen.
W. Winter, Hattersheim
Telef. 8. Telef. 8.



Sängerbund

Sonntag vormittag punkt
9.15 Uhr Gesangsstunde.

Fraülein empfiehlt sich im

Weißzeug-Nähen

und junges Mädchen kann
das Nähen und Weißzeugnä-
hen erlernen, zu erfragen Un-
termainstraße 37.



„Taunus-Lichtspiele“

Samstag Abend und Sonntag Abend 8.30 Uhr

Auf allgemeinen Wunsch der hiesigen Einwohnerschaft läuft ab Samstag der erste Henny Porten-Film in Flörsheim. Der neueste u. größte Roman-Schlager der Saison im Film.

Gräfin Donelli

Ein Film in 6 Akten. In der Hauptrolle Henny Porten. Außerdem zwei gute Beiprogramme

„Im Netz der Spinne“

2 Akte aus dem Seelenleben der Insekten.

„Er sprengt die Bank“

Film-Groteske in 2 Akten.

Die Direktion.

„Frankfurter Hof“ Hochheim a. M. Zum Hochheimer Markt

empfehle la rein gehaltene Weine, vorzügliche Küche, Wild u. Geflügel. — Sonntag u. Montag gutbesetzte

TANZMUSIK

ausgef. von der Freiw. Feuerwehr Eddersheim.

Es ladet höflichst ein:

„Frankfurter Hof“ Hochheim a. M.

Park-Caté, Flörsheim a. M.

Sonntag, den 8. November 1925
von 4 bis 7 und 8 bis 11 Uhr

Konzert u. humor. Vorträge

ausgeführt von der Salonkapelle Harry, nebst erstklassigen Humoristen aus Wiesbaden. Eintritt: Nachm. 20 Pfg., abends ab 8 Uhr 30 Pfg. Auf Speisen und Getränke kein Preisaufschlag. Telefonische Tischbestellungen unter Nr. 28. Der Besitzer.

Singer Nähmaschinen

Sollten in keinem Haushalt fehlen



Singer Nähmaschinen Actiengesellschaft

Frankfurt am Main Zeil 85 und Bergerstraße 194.

Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren Ludwigstraße 7 Juwelen
Gegründet 1873 Gegründet 1873

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise.

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

Vermessungs-Büro H. Kircher

Habe jetzt auch in Höchst a. Main ein Büro eingerichtet und bin unter Nr. 813 ans Telefonnetz angeschlossen.

H. Kircher
staatl. vereid. Landmesser

Höchst a. M., Kasinostr. 2. Wiesbaden, Rheingauerstr. 8
Telefon 813.

Extra billiger Verkauf

bei Guggenheim & Marx

Wir wollen mit diesem Verkauf grössten Ausmasses eine wirklich günstige Einkaufsgelegenheit schaffen, die es jedermann ermöglichen soll, jetzt den Winterbedarf zu decken!

Bett-Barchent

80 cm breit mtr. 1.40
130 cm breit mtr. 2.40
160 cm breit mtr. 2.90

1 grosser Posten Bett-Kattun in den schönsten, waschechten Mustern, als sehr billig, Serie I 0.85, Serie II 0.75 und **0.65**

1 Posten weissen Bett-Damast 160 cm breit 2.80, 130 cm breit **1.75**

Bettuch-Haustuch 150 cm breit, in solider Qualität, extra schwere Ware, Mtr. 1.80 u. **1.60**

Bettuch-Halbleinen schwere Ware als sehr billigst Meter **2.20**

Guggenheim & Marx, Mainz

Schusterstrasse 24

Sp.-B. Flörsheim — Sp.-B. Biebrich

treffen sich morgen Sonntag im Verbandsspiel auf hies. Platz. Spielbeginn: 2. M. 12.30, 1. M. 2.30 Uhr.

Erste Flörsheimer Puppenklinik

Ausführung von Puppenreparaturen
Verkauf von Puppenersatzteilen u.
Puppenperücken.

Pupp doktor Kohl

Eisenbahnstraße 65.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fubbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Oips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main. Telefon 99.

G.-B. Niederfranz

Montag Abend 8.30 Uhr
Singstunde im „Taunus“.
Der Vorstand.

Humor. Musik-Berein „Eintracht“ 1921.

Der Verein beteiligt sich Sonntag, den 8. November an dem Stiftungsfest des Brudervereins in Eddersheim. Abfahrt 2.33 Uhr. Um volljährige Beteiligung wird gebeten Der Vorstand.

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt
Schütz, Borngasse

Für Kinder

ist die beste Seite die echte
Stechenpferd-
Buttermilch-Seife

von Bergmann & Co., Rade-
boul, denn diese ist äußerst
mild und wohltuend für die
empfindlichste Haut.

Apotheke Aug. Schäffer
Drogerie Heinar Schmitt

Uhren, Trauringe und Goldwaren

in großer Auswahl
— Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt —
Franz Weismantel, Mainz, Brand 1
Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen
Frau Josef Janz, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.



Stenografenverein „Gabelsberger“

Die Interessenten für den beabsichtigten Anfängerkursus in der Stenographie werden gebeten, sich zu einer Aussprache Dienstag, den 10. Nov. abends 8 Uhr im Gefellenhaus einzufinden. Der Vorstand.

Sportverein 09

Heute Samstag Abend 8.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal „Zur Eintracht“. In Anbetracht der Verbandsspiele Flörsheim-Biebrich ist Erscheinen aller Aktiven, sowie Jugendspieler dringend erforderlich. Der Vorstand.

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

26. (252.)

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

In 5 Klassen werden ausgespielt:

45 Millionen Reichsmark!

Hauptgewinn 1 Million

— im glücklichsten Falle 2 Millionen —

Bedeutende Vermehrung der Mittelgewinne.

Beginn 2. Klasse Freitag, den 13. November 1925.

| | | | | | |
|----------|-----|------|------|------|------------|
| Kauflose | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1 | Doppellos. |
| | 6,— | 12,— | 24,— | 48,— | 96,— |

Karl Anger

staatliche Lotterie-Einnahme Mainz.

Große Bleiche 55 — 57 Fernsprecher 1254
Postscheckkonto Frankfurt a. M. 1148. Girokonto bei der Reichsbank
— in Rüsselsheim a. M. bei: Gg. Brand —